

# Eine zeitlos frische Musiklegende

Ulla Meinecke gastierte zum zweiten Mal im Deutschen Schallplattenmuseum Nortorf

VON MARTIN GEIST

**NORTORF.** Holger Bauer und sein Team von der Kramerscheune fühlten sich sehr geehrt. Ausgerechnet im Deutschen Schallplattenmuseum Nortorf, wo der Kleinkunst-Tempel unterkommt, wenn eine Veranstaltung den intimen Rahmen des Stammhauses sprengt, startete die große Ulla Meinecke ihre diesjährige Tournee. Ein wenig aus Sentimentalität vielleicht – und gewiss ermuntert durch ihren denkwürdigen ersten Auftritt in dieser Spielstätte vor fast genau zwei Jahren.

49 Jahre ist es her, dass Ulla Meinecke ihre bei Teldec in Nortorf gepresste Debüt-LP



Die doppelte Ulla Meinecke (mit Keyboarder Reinmar Henschke) im Deutschen Schallplattenmuseum Nortorf: Einmal live auf der Bühne, das zweite Mal an der Wand auf dem Plattencover ihrer Debüt-LP aus dem Jahr 1977.

FOTO: MARTIN GEIST

herausbrachte. Das Cover, das sie damals signierte, erfreut sich in unmittelbarer Nachbarschaft von Werken ihres Freundes und zeitweiligen Arbeitgebers Udo Lindenberg eines prominenten Platzes im heutigen Schallplattenmuseum.

Und so plauderte die Sängerin, die ihre Stücke durchweg selbst textet und das Komponieren den in diesem Metier Begabteren überlässt, ganz selbstverständlich aus den für sie geradezu erschreckend lange zurückliegenden alten Zeiten.

Ein „besonderer Ort“ sei Teldec dank ihres bis heute exzellenten Gehörs geworden, erzählte die mittlerweile 72-Jährige. Immer wieder reiste

sie nach Nortorf, um die Überspielungen der neuen Platten von Udo Lindenberg mit Argusohren zu überwachen. Und 1977 schließlich auch, weil damals ihre erste LP „Von toten Tigern und nassen Katzen“ von Nortorf aus den Beginn einer steilen Karriere markierte.

Heute geht die Meinecke nicht mehr so steil, doch ihr nun in kleineren Sälen dargebotenes Handwerk beherrscht sie noch immer. Texte voller Poesie wie im Lied „Schlendernd ist Luxus“, ein Abstecher zu Kult-

Songs von Rio Reiser, im Zugenteil selbstverständlich ihr großer Hit „Die Tänzerin“, dazwischen neuere Arbeiten wie „Mein Tag“, den sie für Annett

Louisan beschrieb und nun in einer eigenen Interpretation vorlegte: All das sang Ulla Meinecke am Freitagabend hellwach und zugleich in sich ruhend, immer noch in der ursprünglichen Tonlage, wenn gleich zuweilen mit verzeihlichen Mühen in höheren Notengefilen.

Eine besondere Würze erhielt der Abend vor 160 begeisterten Fans im natürlich ausverkauften Schallplattenmuseum durch (lebens-)kluge Kurzgeschichten, die Ulla Meinecke immer wieder zwischen ihren Liedern einstreute.

„Gerne wieder, Ulla!“, rief am Ende ein Zuhörer. Er war mit seinem Wunsch nicht allein.